

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 30. Juli 1981

Nr. 149 (4027)

Preis 2 Kopeken

XI. ALLTAG PLANJAHRFÜHRT DER REPUBLIK

KURZ INFORMATIV

TSCHIMKENT. „Jeden Tag — anderthalb Soll!“ — so lautet die Arbeitsdevise der Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs in der Konfektionsfabrik „Wolchod“, deren Ergebnisse weit über den Grenzen Kasachstans gefragt sind. Das Kollektiv des drittgrößten Betriebs der Republikbranche hat sich in diesem Jahr vorgemerkt, überplanmäßige Erzeugnisse im Wert von 523 000 Rubel zu produzieren. Auch wird um die Steigerung der Qualität der Herren- und Damenoberbekleidung gerungen. So heißt es in den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs: Im ersten Jahr des neuen Planjahres um weitere 8 Prozent heben. Allein durch diese Maßnahme beabsichtigt man im Betrieb, 3 Millionen Rubel Einkommen zu buchen.

ARKALYK. Neun weitere Kollektive der Verwaltung „Turgajschtrot“ sind auf wirtschaftliche Rechnungsführung übergegangen. Als erste in der Verwaltung haben die Brigaden um A. Chishin, T. Shelous und R. Bickel diese wertvolle Neuerung in ihre Praxis eingeführt. Heute ist die Verwaltung mit der Errichtung von achtzehn Objekten kultureller Bestimmung beauftragt. Die Bauarbeiten sind abgeschlossen, sie nur mit der Note „Ausgezeichnet“ an die Staatskommission zu übergeben.

UST-KAMENOGORSK. In den nördlichen Rayons des Gebiets Ostkasachstan werden die letzten Vorbereitungen zur Erntekampagne 81 getroffen, die bereits in wenigen Tagen beginnen soll. Sachkundig und organisiert bereiten sich auf den bevorstehenden Einsatz die Kraftverkehrsbetriebe der Gebietsvorstadt und der Rayonzentren vor. Es sind schon über 2500 Autotouren kompletiert worden, die bei der Beförderung des Getreides des ersten Jahres des neuen Planjahresfrüht eingesetzt werden. Im Rayon Glubokoje werden 500 Autotouren arbeiten. Jeder Fahrer hat sich verpflichtet, 4 000 Tonnen und mehr Getreide zu transportieren.

KUSTANAI. Vor kurzem ist die Montage der neuen Stromleitung LEP 200 abgeschlossen worden, die die entlegenen Rayons mit dem Zentralnetz verbindet. Die Montage der neuen Leitung erfolgte unter schwierigen Arbeitsbedingungen und bedurfte einer neuen Technologie. Dabei haben die Brigaden von A. Kurilin, G. Tscherepanow, O. Harke und P. Schneider aus dem Betrieb „Kustanaienergmontash“ besonders viel Fleiß und Können an den Tag gelegt. Jede der Brigaden erfüllte ihr Tagessoll von 140 und mehr Prozent. Die Montagearbeiten der neuen Leitung sind um zwei Wochen gekürzt worden.

SCHWETSCHENKO. Immer neue Kolchos und Sowchos des Gebiets Mangyschlag nehmen in ihre Praxis den gewinnbringenden Wirtschaftszweig — die Karakulschafzucht — auf. Dieser Trage lieferte der Kolchos „Alga“ eine Partie von Karakullänen an die Erfassungspunkte und buchte mit einem Mal über 175 000 Rubel Reingewinn. Zur Lieferung von Karakullänen hoher Qualität bereiten sich auch die Sowchos „Tasterekski“, „Snamja Kommunisma“, „Okjabr“ sowie die Kolchos „Baumann“, „Dshanglidin“ und andere vor.

Dorfleute feiern Einzug

Mit jedem Jahr verschönern sich die Dörfer und Siedlungen des Gebiets Nordkasachstan. Hier werden neue bequeme Wohnungen für die Dorfleute gebaut, breite asphaltierte Straßen gelegt. Die meisten Agrarbetriebe führen die Bauarbeiten nach wirtschaftlicher Rechnungsführung aus. Heute kennt man im Gebiet gut die Leistungen der Bauleute aus dem Sowchos „Put Iljitscha“ Rayon Sowjetski. Die vier Bauarbeiterkollektive, die an der Errichtung neuer Wohnhäuser sowie einer Schule und einer Kinderkombination beschäftigt sind, arbeiten nach wirtschaftlicher Rechnungsführung. Das erleichtert den Bauleuten und gleichzeitig auch dem Sowchos die Aufgabe. So haben die Brigaden ihre Auflagen, für sechs Monate das laufende Jahr wesentlich überboten und Häuser mit einer Nutzfläche von 472 Quadratmetern an die Staatskommission übergeben. „Unsere Arbeit wurde mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt.“

Schafschur abgeschlossen

Erfolgreich und organisiert verlief die diesjährige Sommer schur der Schafe im Karl-Marx-Kolchos, Gebiet Pawlodar. An die Erfassungspunkte wurden über 4 000 Kilogramm hochwertiger Wolle geliefert, wodurch der Agrarbetrieb einen großen Reingewinn buchte. „Gewinnlich verlief die Schafschur unter angestrengten Verhältnissen“, erzählte Heinrich Jung, einer der besten Viehzüchter des Kolchos. „Wir konnten mit eigenen Kräften kaum auskommen, so daß wir jeden Sommer gezwungen waren, auch Mechanisatoren bei dieser Kampagne einzusetzen. Selbstverständlich wirkte das auf die Qualität der Schafschur, weil die meisten Neulinge keine Fertig-

Heubeschaffung dauert fort

In hohem Tempo und mit Einhaltung aller agrotechnischen Vorschriften verläuft die Heubeschaffungskampagne in allen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Aktjubinsk. Die Heumehd-technik wird in Dreischichtverfahren eingesetzt. Besonders erfolgreich ist die Futterzubereitung in Lenin-Kolchos, Rayon Batamschinsk, organisiert. Über die Arbeit des örtlichen Komplexes für Futterbeschaffung meldet uns unser ehrenamtlicher Korrespondent Hieronymus KELLERMANN:

Im Volksmunde heißt es: Wer gut füttert, der gut büttet. An diesen Spruch hält man sich stets im Lenin-Kolchos. Jedes Jahr bemühen sich die Viehzüchter und Mechanisatoren eines reichen Futtermittels für die Viehherden zu beschaffen, um eine gute Winterung zu sichern. Auch in diesem Sommer ist man im Agrarbetrieb wirtschaftlich und mit viel Sachkenntnis an die Lösung dieser Frage herangegangen. Noch lange vor Beginn der Kampagne hatte man einen konkreten Plan erarbeitet. Futterbeschaffungsgruppen gegründet und sie mit der nötigen Technik komplettiert. Bereits die ersten Arbeitsergebnisse bei der Heumehd zeigten, daß die ergriffenen Maßnahmen richtig waren. Die Mechanisatoren P. Pitzik, J. Kuckel, W. Gier, W. Kirschmann und andere erfüllten ihre Tagessoll von 140 und mehr Prozent.

Gegenwärtig sind zu den Heuböden bereits 20 000 Tonnen hochwertiges Heu, 15 000 Tonnen Weiksilage und viel Grobfutter gebracht. Der Plan in der Futterbeschaffung ist erfüllt, doch die Mechanisatoren führen die Kampagne weiter. Dem Aufruf der Kustanaier Mechanisatoren wird würdige Folge geleistet.

„Im kommenden Sommer wollen wir mit der Errichtung eines neuen Dorfklubs beginnen“, teilte mir Herford mit. „Noch schöner soll unser Heimatdorf werden, noch besser das Leben der Ackerbauern.“

Vitalj LISUN

Gebiet Nordkasachstan

Erz über den Plan hinaus

Mit 17 Tagen Zeitvorsprung arbeiten die Brigaden des Dsheskasgauer Grubenbaurusts „50 Jahre der UdSSR“. Die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden sowie progressiver Arbeitsmethoden ermöglichen es den Kollektiven des Trusts, die Produktionseffektivität fortwäh-

rend zu steigern, hohe Leistungen zu erzielen.

Besonders gut arbeitet die Verwaltung Nr. 2, die im Wettbewerb der Trustabteilungen führend ist. Allein in sieben Monaten dieses Jahres hat das Kollektiv der Verwaltung überplanmäßige Arbeiten für 4 Millionen

Rubel ausgeführt und 84 000 Tonnen Erz befördert. Beispiele selbstloser Arbeit liefern die Brigaden von Alexander Kallinin und Wladimir Popow.

Alexander STUBE

Dsheskasgauer

Wartungsstellen für „Moskwitsch“

Die Alma-Ataer Filiale des Unionsinstituts „Gipromstrot“ hat mit der Projektierung des neuen Werks für Überholung und technische Wartung von Personenkraftwagen „Moskwitsch 412“ begonnen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, den Abschnitt für Restaurierung von alten Werkstücken für die Wagen „Lada“ und „Saporoshez“.

Es ist beschlossen worden, das Hauptwerk für Überholung und technische Wartung von Pkws in Taldy-Kurgan zu errichten und den Abschnitt für Restaurierung von alten Werkstücken — in Uschtope. Mit der Errichtung des Abschnitts wird der Industriekomplex des Experimentalwerks Uschtope vollendet sein.

Wie man mir im Ministerium SSR mitteilte, sollen in Taldy-

Kurganer Werk jedes Jahr nicht weniger als 500 „Moskwitsch“-Wagen überholt werden. In Zukunft beabsichtigt man hier eine Taktstraße für Überholung von GAS 53-Motoren zu bauen.

Der Abschnitt für Wiederherstellung von Werkstücken in Uschtope soll zu einem neuen Zentrum der technischen Wartung von Pkws und Kraftwagen werden. Hier wird man jedes Jahr über 300 Baugruppen für die Wagen „Moskwitsch“ und „Lada“ überholen und zusätzliche Arbeiten für 400 000 Rubel ausführen.

Die Errichtung der neuen technischen Zentren soll bereits im Dezember dieses Jahres beginnen.

Alexej WDOWNIN

Alma-Ata

Vorteile der Methode

In immer neuen Produktionskollektiven der Republik wird der einheitliche Brigadenvertrag in die Praxis eingeführt. Wie die Erfahrungen zeigen, ist die wertvolle Neuerung ein wirksamer Hebel der Steigerung der Produktionseffektivität und -qualität und bietet den Brigaden gute Möglichkeiten, die inneren Produktionsreserven voller zu nutzen. Mit jedem Tag weitet sich diese Bewegung auch im Gebiet Sempalatinsk. In über 230 Betrieben des Gebiets arbeitet man heute nach dem einheitlichen Auftrag.

denform der Arbeitsorganisation? Wenden wir vor allem in Betracht charakteristischen Beispiel zu, das wohl für alle Kollektive des Betriebs typisch ist.

Die Dreherbrigade von Valeri Grebennikow ist nicht groß und zählt nur fünf Mann. Fünf Jahre über die Grebennikow-Leute ihren Beruf aus, eine relativ kurze Frist, aber in dieser Zeit haben sie es zu hohen ökonomischen Leistungen gebracht. Das erste, was bei der Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit des Kollektivs auffällt, ist die rapide gestiegene Arbeitsproduktivität. Hier eine Angabe: 1977, also noch vor dem Übergang zur Brigadenvertrag, machte die Tagessollleistung nur selten 105 — 110 Prozent aus. Heute ist die Kennziffer 140 Prozent Tagessollleistung folgerichtig.

„Qualität? Na klar, die Qualität wird vor allem in Betracht gezogen, ist sie ja das Hauptkriterium bei der Einschätzung des Geleisteten“, meint der Brigadier Grebennikow.

Ein anderes Moment, welches man nicht verschweigen darf. Wie bekannt, bekommt die Brigade die nach einheitlichem Auftrag arbeitet, eine konkrete Vorgabe: Soundsoviel muß getan werden. Wie die Aufträge im Kollektiv aufgeteilt werden, ist Eigensache. Doch dabei übertrifft sich das Prinzip des Kollektivismus. Ein jeder ist für den Erfolg des Kollektivs verantwortlich, ein jeder ist an der Überbietung des Vorgemerkten interessiert. Und das nicht nur wegen des hohen Verdienstes. Da tritt die moralische Integrität in den Vordergrund.

„Vieles hat sich in unserem Kollektiv auch in Frage der Or-

Führend unter den Ersten

Gestern hat das Kollektiv des Sowchos Suworowski, Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd, das Jahressoll in der Heubeschaffung erfüllt. Wir sprachen den Sowchodirektor Viktor Dietrich und den Sekretär der Parteioberorganisation der Wirtschaft Piotr Wesselow. Im Sowchos sind 7500 Tonnen hochwertiges Heu fertiggestellt und die Futterbeschaffung geht weiter. Man hob hervor, daß die Mechanisatoren der zweiten Abteilung, die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs um Überbietung der Auflagen in der Futterbeschaffung, den ersten Platz im Sowchos innehaben und schon lange überplanmäßig Heu fertigstellen.

Mit allem Komfort

Auf den täglichen Operativversammlungen der Hüttenwerker des Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ kann man regelmäßig solche Worte hören: „Wie steht es in Woltschicha?“ Es geht um das Dorf Woltschicha, das noch vor kurzem als unperspektivisch galt und wo abseits der großen Autostraßen nur fünfzehn Rentnerfamilien wohnten. Zur Zeit erlebt das alte Dorf sein Wiedererstehen.

„Wir machen nicht nur die brachliegenden Ländereien im Vorland des Altgebirges urbar“, sagte einem KasTAg-Korrespondenten der stellvertretende Direktor des Kombinalts B. Tschernolowski. „Der Bau eines Agrostädchens mit städtebaulichem Komfort wird es ermöglichen, einen Hilfsbetrieb auf moderner industrieller Grundlage zu gründen. Zur Zeit bringen die Hüttenwerke die erste Gersteernte ein, beschaffen Heu für die Kühe und sind bald mit dem Anschluß des Dorfes Woltschicha an die Verbindungslinie und das Straßennetz fertig.“

Laut sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr des neuen Planjahresfrüht ist vorgesehen, für die gesellschaftseigenen Tiere mindestens 40 000 Dezitonnen Futtermittel zu beschaffen.

Wir sind im Dorfe Rosa Luxemburg, der 2. Abteilung des Sowchos und unterhalten uns mit dem Abteilungsleiter Heinrich Wachtel. Bei einem Plan von 1500 Tonnen hat das Kollektiv der Abteilung bereits 2602 Tonnen Heu beschafft und an der Überwinterungsstätte geschobert. „Die mehrjährigen Gräser hatten es in diesem Jahr in sich“, sagt der erfahrene Landwirt schmunzelnd. „So standen sie schon lange nicht, ganz doppelt und dreifache Erträge im Vergleich mit früheren Jahren. Bis 50 Dezitonnen vom Hektar — ein Rekord im Sowchos.“

Und dann spricht er darüber, wie die Arbeit organisiert wurde, hebt hervor, daß der Sekretär der Grundparteiorganisation Johannes Schlotthauer, ein Mechanisator mit großen Erfahrungen, er arbeitet das 22. Jahr, den sozialistischen Wettbewerb organisierte und geschickt leitete, daß Schlotthauer selbst und Heinrich Maier mit ihren Aggregaten die besten Mäher waren. Die Mechanisatoren Alexander Meißinger, Eduard Schlotthauer und Joseph Waal haben die besten Erfolge erzielt im Schwadenschleppen, und Reinhold Helwig und Alexander Waal sind die vorzüglichsten Schoberserzer. Die Maschinen arbeiteten ohne Stillstände.

Getreide hat die Abteilung 6000 Hektar ausgesät. Der Weizen steht gut, schießt die Ähren. „Wir brauchen jetzt einen guten Regen“, sagt der Parteisekretär Johannes Schlotthauer, „und wir bekommen eine niedergewesene Ernte.“ Die Felder begannen gleich hinter dem Dorf und der Weizen steht schön und wiegt sich im Morgenwind — ein endloser grüner Teppich.

Die Feldbauern sind nicht gewohnt, auf Lorbeeren auszuruhn. Zuerst werden sie jetzt bei der Bereitstellung der Weiksilage Hand anlegen, die im Sowchos von einem aus allen Abteilungen kompletierten Mechanisatorentwurf in kurzen Fristen vollführt wird. Danach geht es nochmals ans Heu, die einjährigen Gräser stehen auch gut und man wird sie nicht alle für die Weiksilage brauchen. Auch die Maischläge, rechtzeitig gesät und bearbeitet, versprechen eine reiche Ernte. Alles will rechtzeitig eingebracht sein. Die Menschen hier freuen sich auf die bevorstehende Arbeit wie auf ein Fest und sind sich überzeugt, daß sie es schaffen.

Sowchodirektor Viktor Dietrich fügte später noch hinzu, daß die zweite Abteilung auch in der Milchproduktion führend ist. 8879 Dezitonnen hat man hier im ersten Halbjahr gemolken, 138 Prozent der Planaufgaben. An den Staat wurden 1251 Dezitonnen Milch überplanmäßig geliefert. Man sagt: Wer gut füttert, der gut büttet. Die Landwirte im Dorfe Rosa Luxemburg sind sich überzeugt, daß das Vieh hier im Winter seine volle Futterkrippe haben wird.

Alexander HASSELBACH, Korrespondent der „Freundschaft“

„Qualität? Na klar, die Qualität wird vor allem in Betracht gezogen, ist sie ja das Hauptkriterium bei der Einschätzung des Geleisteten“, meint der Brigadier Grebennikow.

Ein anderes Moment, welches man nicht verschweigen darf. Wie bekannt, bekommt die Brigade die nach einheitlichem Auftrag arbeitet, eine konkrete Vorgabe: Soundsoviel muß getan werden. Wie die Aufträge im Kollektiv aufgeteilt werden, ist Eigensache. Doch dabei übertrifft sich das Prinzip des Kollektivismus. Ein jeder ist für den Erfolg des Kollektivs verantwortlich, ein jeder ist an der Überbietung des Vorgemerkten interessiert. Und das nicht nur wegen des hohen Verdienstes. Da tritt die moralische Integrität in den Vordergrund.

„Vieles hat sich in unserem Kollektiv auch in Frage der Or-

Kirgisische SSR

Vierte Stufe des Kraftwerks

Mit Zeitvorlauf begann man im Wasserkraftwerk Kurpsai mit der Montage der Wasserleitung des vierten, letzten, Aggregats der Station.

Es wurde ein neuer Arbeitsabschnitt für die Montage der Hauptausrüstungen der Elektromaschine vorbereitet.

Die Erbauer des Wasserkraftwerks im Hochgebirge verlegen gleichzeitig drei Wasserleitungen. Weitgehend wird die Industriebasis des benachbarten Wasserkraftwerks Toktogul genutzt. An ihren Reparaturplätzen bauen die Montagearbeiter die wichtigsten Teile des zweiten und des dritten Aggregats zu vergrößerten Baugruppen zusammen und befördern diese mit leistungsstarken Schlepplern an den entsprechenden Ort.

Die Wasserbauer stellten am linken Ufer des Naryn einen mächtigen Hebekran auf und errichteten jetzt den Dammbau von beiden Ufern. Alltäglich bringen sie bis 600 Kubikmeter Beton ein — ein Drittel mehr gegenüber der Norm. Nur 15 Meter trennen die jetzige Dammkonstruktion von der geplanten.

Am Bauplatz wird der Brigadenvertrag gekonnt angewandt: Über 200 Kollektive der Montage-, Betonarbeiter und Kraftfahrer schlossen zweiseitige Verträge ab. In beschleunigtem Tempo arbeiten zusammen mit den Bauleuten die Kollektive von 60 Betrieben — Lieferanten der Ausrüstungen. Die Maschinenbauer aus Charkow und Leningrad liefern mit Zeitvorlauf Spiralkammern und Einzeileiter der zweiten und der dritten Turbine.

Mit der Erreichung der Entwurfskapazität der Station soll sich die Elektroenergiegewinnung in Kirgisien um fast ein Drittel vergrößern.

Pulsschlag unserer Heimat

Lettische SSR

Mit vereinten Kräften

Die Spezialisierung der Kolchos- und Sowchos des Rayons Valk ergibt Tausende Tonnen zusätzliche Erzeugnisse.

Früher erzeugte jeder Kolchos und jeder Sowchos des Rayons zehn und mehr Arten pflanzlicher Erzeugnisse, baute selber das Saatgut an, hielt eine Kuhherde, mästete Käber, Schweine und Geflügel. Es mangelte an Kräften und Mitteln für die dynamische Entwicklung einer solchen vielseitigen Wirtschaft. Zur Zeit spezialisiert sich nur ein Kolchos auf die Schweinemast, dafür beträgt die Jahresleistung des örtlichen Komplexes 24 000 Tiere. Mit der Mast von Bullenkäbern befassen sich drei Wirtschaften. Die Konzentration der Produktion ermöglichte es ihnen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Mast wesentlich zu intensivieren.

Auch im Pflanzenbau sind ebensolche Wandlungen vor sich gegangen. Getreidesamen werden in vier und mehrjährige Gräser in drei Wirtschaften angebaut. Es ist selbstverständlich leichter, nur sie statt alle Wirtschaften des Rayons (wie früher) mit entsprechenden Ausrüstungen für das Trocken und die Reinigung des Saatguts auszurüsten und mit Kadern zu versorgen.

Es ist von großer Bedeutung, daß die Arbeitsentlohnung der Mechanisatoren, Reparatur- und Bauarbeiter, Genossenschaftler und Agrochemiker des Rayons, die zur Agroindustrievereinigung gehören, vielfach von den Hektar-Milcherträgen und Gewichtszunahmen abhängt. Ihre Arbeit wird von dem strengen und objektiven Examin-

Ukrainische SSR

Das „goldene Flöz“

Die Brigade des Staatspreisträgers der UdSSR W. Pintschuk aus der Grube „Odesskaja“ hat seit Belastung des Fließbands auf das Jahresbeginn 100 000 Tonnen überplanmäßiges Anthrazit gewonnen. Das ist die wesentlichste Überbietung der Aufgabe unter den mechanisierten Komplexbrigaden des Gebiets Woroschiowgrad.

Das einen Meter große Flöz, das vom Kollektiv W. Pintschuk abgebaut wird, nennen die Grubenarbeiter „goldenes“. Es ist sehr günstig für den Einsatz der modernen Kohlenverhautechnik. Speziell für dieses Flöz hatten die Konstrukteure einen mechanisierten Komplex vom Typ KM-87 geschaffen und nach ihm den hydraulischen Ausbau „zugeschliffen“. Jedoch reichte dieses Flöz nicht allerorts seinen Namen, und es ist nicht leicht zu bezwingen.

Für die Brigade W. Pintschuk wurde es erziebig dank den goldenen Händen der Arbeiter. Sie ermittelten stets Reserven zur Erhöhung des Nutzeffekts leistungsstarker Technik. Um den Förderer zur Abbaufreund nachzuziehen, muß der Streib in manchen Brigaden mindestens im Laufe einer Schicht stillgelegt werden. Die Mechanisatoren um W. Pintschuk schaffen

Uzbekische SSR

Kanal wurde rekonstruiert

Im Süden der Hungersteppe hat der Wasserstrom sich verdoppelt. Dieser Tage war man hier mit der Rekonstruktion fertig geworden, und der handgeschaffene Fluß trägt nun mehr als 500 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Um den Kanal breiter zu machen und zu vertiefen, brauchte er nicht abgeriegelt werden. Das Betriebsleistungswasser kam ununterbrochen auf die Felder auch während der Erdarbeiten. Die Erde wurde mit schwimmenden Nabäggen auf dem ganzen 150 Kilometer langen Lauf des Kanals „ausgeschöpft“.

Die Rekonstruktion der großen Wasserdamm Usbekistans war durch den Angriff auf das Neuland der Dshisak-Steppe bedingt. Die „Kapazität“ des Kanals, über den die Gewässer des Amudarja in die Steppe gelagten, reichten plötzlich nicht mehr aus für die Bereisung der großer gewordenen Fel-

der. Es wurde beschlossen, die Durchlässigkeit der Magistrale zu verdoppeln. Gleichzeitig wurden auch alle abweigenden Wasserleitungen rekonstruiert.

In Übereinstimmung mit dem Komplexprogramm zur Erschließung von neuen Ländereien werden in Usbekistan sowohl funktionierende Wasserleitungen rekonstruiert als auch Dutzende neue verlegt.

Belorussische SSR

Auf industrielles Geleise

Die Ackerbauern der Republik haben mit dem massenhaften Rufen von Flachs nach industrieller Technologie begonnen. Sie haben die Zahl der Kombines vergrößert, das Netz von Rohgutterckenstellen erweitert und auf der ganzen mehr als 230 000 Hektar großen Fläche wird die Arbeit im Fließband-Gruppenverfahren geführt.

In diesem heißen und trockenen Sommer reift der gemeine Flachs früher heran. Die mechanisierten Gruppen bergen ihn vor allem auf Anhöhen und Sandböden, um Ernteverlust zu vorbeugen. Ausgewertet werden die Erfahrungen der Kolchos „Kirow“ und „Pobeda“ (Rayons Schklow und Baranowitschi), die bei beliebigen Wetterverhältnissen mehr als 1 Tonne Fasern je Hektar ernten.

Die ersten agroindustriellen Vereinigungen sind gegründet worden. Die Flachsfabriken stellen Kraftwagen zur Beschleunigung des Rohstoffes bereit und sandten in die Agrarbetriebe ihre Spezialisten zur Hilfe ab.

Die konsequente Überführung der Branche auf ein industrielles Geleise wird es den Meistern der „nördlichen Seite“ der Republik ermöglichen, im Laufe des Planjahresfrüht die Produktion von Flachsfasern um etwa 33 Prozent zu vergrößern und bereits im laufenden Jahr soviel Flachsfasern zu realisieren, wie man sie für die Erzeugung von 300 Millionen Metern wertvoller Stoffe braucht.

Beitrag zur Fleischbilanz

Selbnerzeit wurden im Gebiet Nordkasachstan zahlreiche kleine Schweinefarmen liquidiert. Dazu gab es verschiedene Ursachen. In manchen Sowchosen und Kolchosen mangelte es an Futter, in anderen — an Stallungen, oder die Schweinezucht hinderte die Entwicklung der Spezialisierung. Es bestand aber auch die Meinung, daß dieser Zweig auf dem Neuland viel Schwierigkeiten mit sich bringt und wenig Perspektiven hat.

Doch es verging einige Zeit, und das Leben zeigte, daß einzelne Wirtschaftsektoren, die auf diesen vorteilhaften Zweig verzichtet hatten, unbedacht handelten.

Zur Veränderung des Standpunkts betriffs der Schweinezucht trugen die Beschlüsse des Zentralkomitees (ZK) der KPdSU bei, wo besonders hervorzuheben wurde, daß der Schweinezucht ein bedeutender Platz in der Gestaltung der Fleischbilanz des Landes — und nicht nur nach industriellen Methoden — gebührt. Großproduzenten von Schweinefleisch können auch die Farmen nichtspezialisierter Agrarbetriebe sein. Im vergangenen Jahr haben die Schweinezucht treibenden Sowchoso und Kolchos des Gebiets mehr als 500 000 Ferkel erhalten, was das Zweifache des Schweinebestands Ende des neunten Planjahres ausmacht.

Beeindruckend ist folgende Statistik. Im zehnten Planjahr hat sich die geschäftliche Produktion von Schweinefleisch im Jahresdurchschnitt auf die 1,5fache vergrößert, sie liefert 30 Prozent der gesamtstaatlichen Fleischbeschaffung. Viele Kolchos und Sowchoso können die persönlichen Hauswirtschaften der Bevölkerung fast vollständig mit Jungtieren versorgen.

Gerechtigkeitshalber sei jedoch gesagt, daß die Agrarbetriebe

leide des Gebiets im Streben, die Schweinebestände zu vergrößern, fehlerkalkuliert hatten. Bekanntlich ist in der Schweinezucht der intensive Entwicklungsweg bedeutend effektiver als der extensive. Leider wurde das außer acht gelassen. Wenn wir uns wieder den Zahlen zuwenden, die Nordkasachstan liefern an den Staat Schweine mit einem durchschnittlichen Gewicht von 80 Kilogramm, die Koktschetawer — mit 103, die Pawlodarer Schweinezüchter — mit 107, die Turgaler — mit 120 Kilogramm.

Wer ist hier im Vorteil? Natürlich diejenigen, die das Liefergewicht vergrößern. Sie brauchen weniger Stallungen und Tierpfleger, zudem sind auch die anderen zusätzlichen Ausgaben geringer. Folglich ist die Schweineproduktion dort billiger. Und im Gebiet Nordkasachstan? Hier ist der Mittellaufwand hoch, die Effektivität jedoch gering: Im vergangenen Jahr erreichten die Gewichtszunahmen im Gebietsdurchschnitt 240 Gramm, die Gestehungskosten einer Zentonne Schweinefleisch übersteigen bedeutend die planmäßigen.

Ursachen, die die Intensivierung der Schweinezucht hemmen, gibt es genug: nichtblanzierte Futterbestände, Störungen in der Futterlieferung der Agrarbetriebe, ungenügende Auswertung wissenschaftlicher Empfehlungen, in einzelnen Fällen — primitive Führung der Schweinezucht, obwohl das Gebiet über erfahrene Spezialisten und gut vorbereitete Schweinezüchter verfügt.

Ein charakteristisches Beispiel dafür liefert der Sowchos „Furmanowski“, Rayon Bulajewo, wo 26 000 Schweine gehalten werden und der nach den Schweinebeständen als spezialisierter Betrieb gilt. Doch das sind ausschließlich äußere Merkmale, weil hier die Schweinezucht weit entfernt von jeglichen industriellen

Methoden betrieben wird, obwohl die Spezialisten und Wirtschaftsektoren sich bemühen, in dieser Richtung etwas zu tun. Der Sowchosdirektor N. S. Pintschuk ist ein großer Enthusiast dieses Zweiges und widmet dessen Industrialisierung viel Kraft und Wissen. Doch immer wieder gibt es hier nicht wenig Hindernisse. Schließlich laufen alle Probleme wiederum auf die Futterbasis hinaus.

„Es handelt sich darum, daß wir im Sowchos keinen Sicherheitsfonds haben“, erzählt N. S. Pintschuk. „Oft rechnen wir nur mit der Hilfe der Nachbarn oder einer anderen zufälligen Unterstützung.“

Der Sowchos „Furmanowski“ produziert alljährlich 17 000 Tonnen Getreide. Außer dem Saatgut und Austauschfonds wird alles den Tieren verfüttert. Dennoch leidet der Sowchos unter Futtermangel. Um dem abzuwehren, muß der Sowchos auswärts teure Kartoffeln kaufen, Speiseabfälle aus Gaststätten und Betrieben der Lebensmittelindustrie erwerben usw. Diese werden nicht planmäßig geliefert, sondern nach einmaligen Verträgen. Unter solchen Bedingungen ist es schwer, ein effektives Fleißband in der Schweinefleischproduktion zu schaffen.

Nach Meinung der Spezialisten und wie es die Praxis zeigt, ist es für eine Wirtschaft mit 10 000 Hektar Getreidefeldern zweckmäßiger, nicht mehr als 15 000 Schweine zu halten. Dann wird das eigene Futter ausreichen, die Zeit für die Tiermast verkürzt und die Gestehungskosten eines Zentners Schweinefleisch billiger werden (gegenwärtig übertreffen sie die geplanten Selbstkosten um 30 Rubel.)

Im Gebiet verfolgt man zwei Hauptrichtungen in der Schweinezucht — Verstärkung der spezialisierten Agrarbetriebe und

weitere Steigerung der Produktion von Schweinefleisch in nichtspezialisierten Kolchos und Sowchosen. Betont sei, daß in jeder dieser Richtungen eine bedeutende Arbeit geleistet wird. Es wurden Dutzende Stallungen gebaut, überall ist man bestrebt, eine fortschrittliche Technologie einzuführen.

Die Arbeitsergebnisse des Schweinezuchtprogramms in der Abteilung Nr. 5 des Sowchos „Lokuschnski“ zeugen davon, daß der Weg der Intensiventwicklung des Zweiges am rationellsten und vorteilhaftesten ist. Das ist der einzige Komplex dieser Art im Rayon. Hier werden 6 000 Schweine gemästet. Die Gewichtszunahmen pro Tier und Tag erreichen 400 Gramm. Bis vor kurzem wurden die Tiere von 17 Personen gepflegt. Durch Einführung fortschrittlicher Methoden konnten zehn davon für andere Arbeit freigestellt werden.

Die Erfahrungen führender Agrarbetriebe zeugen davon, daß die Schweinezucht ein sich schnellentwickelndes Zweig ist und einen spürbaren Beitrag zur Erfüllung der Fleischbilanz sogar in nichtspezialisierten Agrarbetrieben leisten kann. Bei seiner wirtschaftlichen und umsichtigen Führung.

Die Verbesserung der Qualität des Schweinefleischs ist engstens verbunden mit der Umgestaltung der Verarbeitungsbetriebe, ihrer Annäherung zum Zweig und der Industrialisierung der Futterproduktion. Auch rein psychologische Momente in der Leitung des Zweiges müssen berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten der Schweinezucht erweitern, die Schweinebestände vergrößern, ist eine Seite der Sache. Sie ist wichtig und notwendig. Doch besonders ernsthaft soll die Qualität beachtet werden. Denn das ist der von XXVI. Parteitag der KPdSU vorgemerkte Weg zur Lösung des Lebensmittelprogramms.

Johann ANDRES

Gebiet Nordkasachstan

Auch das geht ihn an

Die Beratung hatte sich in die Länge gezogen. Die hitzigen Kopfe drangen auf die sofortige Einführung der neuen Technologie, darunter einer originellen Konstruktion eines leistungsstarken elektrischen Lötkeims. Er sollte es ermöglichen, die Reparatur zu beschleunigen. Der Leiter des Betriebswerks Shana Arka Nikolai Tron hörte die unterschiedlichen Meinungen an. Zweifellos hatten die Rationalisatoren ihre Idee sachgemäß dargestellt, und man konnte sich davon Nutzen versprechen. Doch mußte alles gründlich vorbereitet werden.

„Und was meinen Sie dazu, Herrmann Heinrichowitsch?“ wandte sich Nikolai Tron an einen älteren Mann, der bisher geschwiegen hatte.

Der Schlossermeister Hermann Reichmer zögerte etwas. Dann sagte er: „Wozu das auf die lange Bank schieben? Die Praxis wird das Vorteilhafte schon beweisen. Sollte da aber noch etwas präzisiert werden — das machen wir schon alle zusammen.“

Es war allerdings nicht das letzte Wort, das hier gesprochen wurde, doch man beschloß, die neue Einrichtung unverzüglich anzuwenden. Die Betriebsleitung wußte, daß sobald solche bewährten Praktiker wie Hermann Reichmer sich mit einer Sache ernstlich befassen, man schon vom Fleck kommen wird.

Die reichen Erfahrungen des Schlossers Reichmer bieten Lehrmaterial für eine ganze „Arbeiteruniversität“. Sollte man auch nur füglich in seiner Biographie „bilättern“, könnte man da so manche interessante Seite vorfinden.

„Von klein auf bastelte ich gern und schwärmte noch immer für die Technik“, erklärt Hermann Reichmer.

„Eines Tages hatte man ihn zu einem Treffen der Komsomolen mit Arbeitsveteranen eingeladen, und die Jungen hörten seine Erinnerungen mit Interesse an.“

„Ich kam als Lehrling ins Werk. Schlosser Kowal, mein Meister, war ein bereits ergrauter, wortkarger Mann. Er war auf seine Art ein Tausendkünstler und wurde in der Werkstatt

mit einer beliebigen Aufgabe schnell fertig. Zu Hause hatte er eine eigene kleine Werkstatt und nicht wenig Kunden. Der Meister machte es immer gründlich, und es wäre falsch zu behaupten, daß er sein Handwerk zu Hause auf Kosten der Produktion betriebe. Doch für mich war er kein guter Lehrer, weder im Fach, noch als älterer Kollege. Er betrachtete seinen Lehrling mehr als künftigen Konkurrenten und war meistens zugeknöpft. Übrigens nicht nur er allein: Einmal Fräser beobachtete ich das, der ab und zu seinen Notizblock aus der Tasche holte, hineinschaute und ihn wieder sofort einsteckte. Und was hatte er dort notiert? Alles in allem die Tabelle, der zu wechselnden Triebdräder.“

„Er genierte sich wahrscheinlich vor seinem Schüler diese Tabelle nicht auswendig zu kennen“, bemerkte ein Junge, und alle lachten.

„Ein Museumsexponat — so ein Menschlein, das nur für sich sorgt“, meinte ein anderer.

„Da hast du den Nagel auf den Kopf getroffen“, fuhr Hermann Reichmer fort. „Solche Beziehungen sind veraltet und heute fremd. Damals aber mangelte es noch an wahrem Kollektivgeist, an der richtigen Kameradschaft.“

Auf diese Weise zieht Aufbilder der Reichmer passende Vergleiche zwischen der unterschiedlichen Einstellung zur Arbeit von damals und den guten Beziehungen in seinem einzigen Kollektiv, wo man den gemeinsamen Interessen lebt und ständig bereit ist, einer dem anderen ungenützlich zu helfen.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Reichmer hilft die Jugend erziehen. Er achtet ihren Eifer, möchte, daß sie zum zuverlässigen Nachwuchs werde. Er ist der Ansicht, daß man den Jugendlichen grünes Licht geben muß. Damit erklärte er dem Schlosser z. B. seine Ablehnung des Vorschlags, ihn als Obermeister des Abschnitts für elektrotechnische Ausrüstungen zu befördern: „Auf diesem Posten möchte ich gern den jungen Ingenieur Anatol Serow sehen. Er hat das Zeug dazu, ich aber werde an meiner Werkbank nützlicher sein. Was

den Erfahrungsaustausch betrifft — da bin ich natürlich zu jeder Stunde bereit.“

Unlängst kam ich im Gespräch mit Hermann Reichmer auf dieses Thema zurück. Da präzierte er: „Als Facharbeiter erreiche ich Spitzenleistungen. Abgesehen von meinem materiellen Vorteil, geht es mir dabei aber nicht um den Ruhm. Klar, daß ein hochqualifizierter, erfahrener Facharbeiter für die Produktion mehr wert ist, als ein ziemlich mittelmäßiger Abschmittleiter, den ich abgeben würde. Aufrichtig gesagt, dazu fehlt mir das Zeug. Doch glauben Sie nicht, daß ich mich vor der Verantwortung fürchte, und die Genugtuung, für eine Beförderung würdig befunden zu werden, ist mir nicht fremd. Andererseits habe ich meinen Arbeiterstolz, und ich möchte, daß meine Schüler ihn von mir erben.“

Kornelius Regehr, Viktor Kasarses, Gennadi Golowkow, Anatol Assanbekow und andere seiner ehemaligen Lehrlinge beweisen mit ausgezeichneten Leistungen, daß auch sie auf die Berufsehre halten. Sie erfüllen ihr Tageslohn bei der Reparatur der Dieselloks zu 120—140 Prozent.

Hermann Reichmer arbeitet heute fleißig weiter an seiner Werkbank. Er möchte das erste Planjahr mit Terminvorsprung abschließen. Nach wie vor gehört er zu den Neueren im Werk, und dieser Tage hat er einen Verbesserungsvorschlag gemacht, um das Abkühlen der Elektromotoren zu vervollkommen, was von beachtlichem ökonomischem Wert ist.

„Und welche Probleme haben Sie für morgen?“ Der Schlosser schmunzelte und sagte: „Ich lüfte Ihnen ein Geheimnis. Es steckt in unserer Giederrolle. Dort gibt es nicht selten Ausschuß...“

„Sie sind aber mehr Mechaniker, Metallarbeiter von Beruf und das wäre schon aus dem Bereich der Metallurgie.“

„Die uns das Metall zustellt, das heißt unseren Rohstoff“, somit geht das auch mich an.“

Dagegen wäre nichts einzuwenden.
Peter HARDER
Gebiet Dsheskasgan

In den Parteiorganisationen

Das Geleistete würdig einschätzen

Neulich fand in Koktschetaw eine Beratung der Sekretäre der Rayonpartei-Komitees, der Vorsitzenden der Rayonvolkskomitees, der Leiter der Gebietsorganisationen und Behörden statt, auf der die Arbeitsergebnisse der Tierzüchter im ersten Halbjahr und der Verlauf der Futterbeschaffung in den Sowchosen und Kolchos des Gebiets erörtert wurden. Darüber berichteten in ihren Ansprüchen der Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. N. Sub und der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Gebietsvolkskomitees B. A. Koschumbajew.

Es wurde unterstrichen, daß die Farmarbeiter gegenwärtig an der Verwirklichung der großen Aufgaben arbeiten, die vor dem Sowjetvolk der XXVI. Parteitag gestellt hat. Die Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets haben die Viehwinterung bedeutend besser und organisierter als im Vorjahr durchgeführt. Der Viehbestand hat sich wesentlich vergrößert, maßgebend gestiegen ist auch die Produktion und Lieferung tierischer Erzeugnisse. Das Gebiet hat die Planaufgaben in der Lieferung von Fleisch, Milch, Eiern und Woll an den Staat erfolgreich erfüllt.

Die höchsten Leistungen erzielten die Tierzüchter der Rayons Kelterowka, Rusajewka, Tschkalowo, Enbekschilowski, die Betriebe — Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbwerbs um mustergültige Durchführung der Viehwinterung und um Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse — „Oktsjabski“, „J. Gagarin“, der Landwirtschaftlichen Vereinigung Schischschinsk und der Gebietsveterinärstation Koktschetaw.

In den meisten Sowchosen und Kolchosen ist die intensive Methode der Tiermast sowie die Abteilungsstruktur der Arbeit der Milchfarmen nach der Methode der Lwower Viehzüchter eingeführt. Das hat zur Verbesserung der gesamten Arbeit auf den Farmen wesentlich beigetragen. Das durchschnittliche Le-

benzgewicht der Rinder belief sich auf 437 Kilogramm. Die Betriebe des Rayons Walichanowo lieferten ihre Rinder mit je 478 Kilogramm. Gute Ergebnisse erzielten auch die Tierwärter der Rayons Gromomyski und Leninskoje. Der Zuwachs der tierischen Erzeugnisse ist dank der zusätzlichen Futtermenge erwirtschaftet worden. Die Futtermittel wurden besser als je zuvor genutzt. Fast überall war die Futterzubereitung eingeführt. Es wurden Nährstoffkonzentrate, Salzfutter mit verschiedenen Mineralstoffen und Vitaminsubstanzen verwendet.

Das Erreichte weiter ausbaue, beschlossen die Werktätigen der Sowchoso und Kolchos, auch für die kommende Viehwinterung genügend Futter zu beschaffen. Im Geleit wird eine umfangreiche Arbeit im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitages zur Festigung der Futterbasis geleistet. Gegenwärtig ist in allen Agrarbetrieben die Bergung von Heu, Vitamingrünmehl, Senage in vollem Gange. Tonangebend dabei sind die Sowchoso und Kolchos der Rayons Leninskoje und Tschistopolje, die ihre Planvorgaben übererfüllten.

Die Beratungskomitees faßten einen Beschluß. Die Rayonpartei-Komitees, heißt es im Beschluß unter anderem, müssen die Ergebnisse der Futterbeschaffung allwöchentlich gründlich analysieren, sie entsprechend auswerten, konkrete Aufgaben vor den Werktätigen der Agrarbetriebe stellen, sie über den Lauf der Kampagne rechtzeitig in Kenntnis setzen. Die Parteiorganisationen müssen den sozialistischen Wettbewerb unter den Futterbeschaffern weitgehend entfalten. Es gilt, die Agitations- und Massarbeit zu verbessern, die Rolle der Betriebs- und Wandzeitungen, des örtlichen Rundfunks zu erhöhen. Die gesellschaftlichen Organisationen haben Informationsblätter, „Blitzmeldungen“ und Blätter des Komsomolscheinwerfers regelmäßig herauszugeben.
Kari WEIT
Gebiet Koktschetaw



Foto: Viktor Krieger

Der Taxipark in Pawlodar ringt um den Titel: „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“

Alle Fahrer sowie der Wartungsdienst des Parks stehen im sozialistischen Wettbewerb. Viele haben erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen. Darunter auch der Fahrer Valentin Forer (unser Bild). Er geht seinem Beruf bereits 16 Jahre nach. Die reiche Fahrerpraxis und das ausgezeichnete seinenes Was ausgehalten ihm, die monatlichen Aufgaben bis zu 120—130 Prozent zu erfüllen. Das zuvorkommende Benehmen gegenüber den Passagieren brachte ihm und dem Betrieb zahlreiche Dankbriefe ein. Für seine hohen Leistungen und hingebungsvolle Arbeit wurde er mit dem Orden des Arbeitruhs III. Klasse ausgezeichnet.

Politisches Gespräch

Die KPdSU — Partei des proletarischen Internationalismus

Die ganze Arbeit des XXVI. Parteitages der KPdSU verlief im Geiste der Ideen des proletarischen Internationalismus. Die Ideen des Internationalismus sind nicht weggedenken von der Leninschen Partei der Kommunisten.

Diese Ideen wurden erstmals von K. Marx und F. Engels begründet. Marx und Engels erarbeiteten die Prinzipien des Internationalismus und erhoben diesen zur Ideologie der Arbeiterklasse. Die Losung „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“, die Marx und Engels im „Manifest der Kommunistischen Partei“ verkündeten, wurde zum Kampfruf für die Festigung des proletarischen Internationalismus als entscheidende Bedingung des welthistorischen Sieges des Proletariats.

Die KPdSU verteidigte und verteidigt konsequent den proletarischen Internationalismus im Laufe ihrer ganzen Geschichte, sie ließ und läßt sich von ihm leiten in ihrer Innen- und Außenpolitik, im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, für die Einheit und Geschlossenheit der weltweiten kommunistischen Bewegung. Unsere Partei, die dem proletarischen Internationalismus immer treu ist, vereint die Interessen des proletarischen Kampfes im eigenen Lande mit den Interessen dieses Kampfes im Weltmaßstab.

„Die Partei erreichte es“, unterstrich Genosse L. I. Breschnew, „daß der Internationalismus aus dem Ideal eines Häufchens Kommunisten zur tiefen Überzeugung und zur Norm der Verhaltensweise von Millionen und Millionen Sowjetmenschen aller Nationalitäten und Völkerschaften wurde. Das ist eine wahrhaft revolutionäre Umwälzung im gesellschaftlichen Bewußtsein.“ (Auf Leninschem Kurs, Bd. 4, S. 62, russ.) Die Sowjetmenschen haben der ganzen Welt praktisch gezeigt, was die Völker erreichen können, die sich aufgrund der Prinzipien des proletarischen Internationalismus zusammenschließen.

Der proletarische Internationalismus hat zwei Ausrichtungen: die innere, die das Bündnis die Einheit und Geschlossenheit verschiedener Nationen und Völkerschaften im

Rahmen des multinationalen Staates verkörpert, und die nach außen hin — die Einheit und Solidarität der nationalen Arbeitertruppen, der Werktätigen verschiedener Länder im Weltmaßstab. Bezüglich des inneren Aspekts des proletarischen Internationalismus wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wieder unterstrichen, daß die Partei den Leninschen Kurs der allseitigen Entwicklung der schöpferischen Kräfte jeder Nation und Völkerschaft unseres multinationalen Landes, auf ihre noch engere Geschlossenheit und Annäherung der einen einheitlichen Brüderfamilie, den Kurs auf die weitere Entwicklung der neuen historischen Menschengemeinschaft — des Sowjetvolkes — konsequent durchzuführen wird.

Zur erfolgreichen Realisierung der Pläne und Aufgaben des zehnten Planjahres hat jede Republik ihren größtmöglichen Beitrag geleistet und damit ihre internationale Pflicht vor der brüderlichen Familie der Sowjetvölker erfüllt.

Große Erfolge haben die Werktätigen Kasachstans im zehnten Planjahr erzielt. Die Errungenschaften wurden auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU gebührend gewürdigt. „Kasachstan“, sagte Genosse L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, „erlebt jetzt eine wahre Blütezeit seiner Wirtschaft und Kultur. Allein im zehnten Fünfjahrplan wurden hier 250 moderne Industriebetriebe, große Werkabteilungen und Produktionsbereiche ihrer Bestimmung übergeben. Zur Gewinnung wird die Milliarde Pud Getreide aus Kasachstan, die zusammen mit dem Getreide aus der Russischen Föderation und der Ukraine die Grundlage des Lebensmittelfonds des Landes bildet.“

Das elfte Planjahr wird eine wichtige Etappe sein in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur aller Republiken und Wirtschaftskomplexe, in der Entwicklung der Ökonomie der UdSSR als einheitlicher Volkswirtschaftskomplex. „Die Erfüllung der vorgemerkten Aufgaben“, betonte N. A. Tichonow in seinem Bericht auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, „wird

den Prozeß der allseitigen Entwicklung und Annäherung der Unionsrepubliken im Rahmen eines einheitlichen Volkswirtschaftskomplexes beschleunigen. Ein solches Herangehen entspricht voll und ganz den Prinzipien der Leninschen Nationalitätenpolitik der Partei.“

Die vom Parteitag vorgemerkten sozialökonomischen Aufgaben werden somit aufgrund der internationalen Politik der KPdSU, eines größtmöglichen Beitrags jedes Volkes und der Erfüllung seiner internationalen Pflicht realisiert werden. Der internationalistische Kurs der KPdSU in der Innenpolitik gewährleistet die weitere Festigung der ideologisch-politischen und ökonomischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft, der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unseres multinationalen Landes.

Das höchste Forum der sowjetischen Kommunisten — hat die Unveränderlichkeit des internationalistischen Herangehens der KPdSU an die internationalen Probleme mit großer Überzeugungskraft vor Augen geführt. Im Rechenschaftsbericht des ZK, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew erstattete, in den Ansprüchen der Delegierten ist die feste Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, die erhabene Sache des proletarischen Internationalismus fortzusetzen und allseitig zu festigen. Der Parteitag bekräftigte die Bereitschaft der KPdSU, des gesamten Sowjetvolkes, alles Notwendige zu tun für die weitere Entwicklung der Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit mit den Völkern der sozialistischen Länder, für die Stärkung der internationalen Solidarität mit der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung, für die Festigung der Zusammenarbeit mit den Völkern, die sich bereit haben oder um die Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen.

Ein wichtiger Aspekt der internationalen Politik der KPdSU ist die Festigung der Zusammenarbeit und der Geschlossenheit der Länder des sozialistischen Systems. Die KPdSU realisiert konsequent den Kurs der weiteren allseitigen Ent-

Agitationszüge unterwegs

SCHEWTSCHENKO. Der Agitationszug der Rayonkulturabteilung Mangistau ist nach dem Plateau Us-Urt, der Hauptbasis der Heumadhd auf Mangyschlack, unterwegs. Zu ihm gehören Lektoren, Latenkünstler, Ärzte und Mitarbeiter des Dienstleistungsbereichs.

Die Reiseroute ist so berechnet, daß der Agitationszug in den Feldstützpunkten am Abend, nach Arbeitschluß, oder in der Mittagspause ankommt, wenn die Mechanisatoren ruhen und die Maschinen von Einrichtern gewartet werden. Die Pressegruppe des Agitationszuges gibt täglich Bulletin des sozialistischen Wettbewerbs bei der Heumadhd heraus: die Angaben werden per Funk aus dem Rayonzentrum durchgegeben. Das Agitationskollektiv propagiert die fortgeschrittenen Methoden der Futterbereitstellung, die in den Sowchosen „Akschimrauski“ und „Kubyschew“ angewandt werden. Hier wurde die Zeitspanne zwischen Mahd und Pressen des Heus auf ein Minimum reduziert.

Im Programm des Agitationszuges sind Lektionen vorgesehen, gewidmet dem 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland. Es wird eine Wanderausstellung zu diesem Thema demonstriert.
(KasTAG)

mahd heraus: die Angaben werden per Funk aus dem Rayonzentrum durchgegeben. Das Agitationskollektiv propagiert die fortgeschrittenen Methoden der Futterbereitstellung, die in den Sowchosen „Akschimrauski“ und „Kubyschew“ angewandt werden. Hier wurde die Zeitspanne zwischen Mahd und Pressen des Heus auf ein Minimum reduziert.

Im Programm des Agitationszuges sind Lektionen vorgesehen, gewidmet dem 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland. Es wird eine Wanderausstellung zu diesem Thema demonstriert.

(KasTAG)

Gemüse für die Städter

Die ununterbrochene Belieferung der Stadtbevölkerung mit frischem Gemüse ist nun Aufgabe der neuen agroindustriellen Vereinigung, die in Semipalatsinsk gegründet wurde. Zu ihr gehören acht spezialisierte landwirtschaftliche sowie etwa 50 Betriebe des ehemaligen Plochowoschichtorg, dessen Kühlanlagen und Gemüselager. Dank dem Zusammenwirken der Dorfwerkstätten und der Handelsorganisationen konnte den Käufern zwei Wochen früher als gewöhnlich eine reiche Auswahl von Gemüse geboten werden. Auch gelang es jetzt, den Kunden in besserem Verkaufszustand, das ist den Direktverbindungen der Sowchoso zu den Handelsorganisationen und dem Transport von Gemüse in Containern zu verdanken.

Jetzt frühreifende Sorten von Gurken, Tomaten und Kohl. Die hohen Ackerbaukultur und die sorgfältige Pflege ergaben das erwünschte Resultat, im Vergleich zum vorigen Jahr ist schon fünfmal mehr Gemüse geerntet worden. Die Saison hat erst begonnen, es ist aber schon eine Rekordmenge dieser Produktion realisiert worden — mehr als 1 000 Tonnen.

Durch die Gründung der agroindustriellen Vereinigung konnten die Plantagen auf das 1,5fache, d. h. bis auf 1 100 Hektar vergrößert werden. Damit an die Handelsstellen nur hochwertiges Gemüse gelangt, sind in den Agrarbetrieben 22 Annahmehöfen und Sortierstellen gegründet worden. In großen Wohnbezirken und im Eingang in Industriebetriebe wurden Gemüsemärkte und -Läden eröffnet.

(KasTAG)

Die Spezialisten der Landwirtschaftsbetriebe bevorzugen

Der proletarische Internationalismus ist ein mächtiger Faktor der sozialen Erneuerung der Welt, eine bewährte Waffe der marxistisch-leninistischen Parteien. Seine Bedeutung für den revolutionären Kampf wächst ständig.

Gerade deshalb ist der Klassenfeind, der gut weiß, welche Kraft der proletarische Internationalismus darstellt, bestrebt, die Arbeiterbewegung und die kommunistische Bewegung voneinander zu trennen, die breiten Massen durch die Ideen des Nationalismus zu vergifeln, den kommunistischen Parteien die revolutionäre Solidarität in Abrede zu stellen.

In ihrem Bestreben, den proletarischen Internationalismus zu diskreditieren, bemühen sich die bürgerlichen Ideologen, Opportunisten und Revisionisten zu beweisen, der Marxismus-Leninismus sei „veraltet“; sie stellen Marx Lenin gegenüber, schließen den Lenin-

ismus aus dem Marxismus aus, beschränken die Leninsche Lehre auf Rußland. Sie ignorieren die Tatsache, daß die marxistisch-leninistische Partei als solche im Ergebnis der Verallgemeinerung der Erfahrungen der weltweiten Arbeiterbewegung, als Verkörperung der internationalen Interessen der Arbeiterklasse entstanden ist. In diesem Sinne ist die ganze Geschichte des Marxismus-Leninismus die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des proletarischen Internationalismus.

Die objektive Wirklichkeit bestätigt die unvergängliche weltweite Bedeutung der marxistisch-leninistischen Lehre, die Richtigkeit ihrer prinzipiellen Schlüsse und Grundsätze, darunter auch der Theorie und Praxis des Internationalismus. Die reichen Erfahrungen der KPdSU führen vor Augen, daß die Partei ihre Rolle erfüllen kann, wenn sie unentwegt den Prinzipien des proletarischen Internationalismus folgt. Als wissenschaftliche Begründung der Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeiterklasse, unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit, ermöglicht es der Internationalismus, sich richtig in der inneren und internationalen Lage zu orientieren, den Zusammenhang der historischen Ereignisse und Erscheinungen, den Lauf und die Perspektiven der ganzen Arbeiter- und Befreiungsbewegung vorzusehen.

Die Geschichte, die praktische Erfahrung zeigt, daß die Verletzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus zum bürgerlichen Nationalismus und Chauvinismus führt.

Der konsequente Kampf gegen alle Abweichungen von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, gegen nationalistische, dogmatische und opportunistische Verhinderungen der revolutionären Prinzipien des Internationalismus ist eine unablässige Bedingung und ein Unterpfand des Triumphes des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus in der ganzen Welt.
Amirshan SCHALTYKOW,
Kandidat der Geschichtswissenschaften

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Durch gemeinsame Bemühungen

ULAN-BATOR. Komplexe Erforschung der Schwerpunktprobleme der Volkswirtschaft, die weitgehende Verbesserung der Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion — vor solchen Aufgaben stehen heute die Forschungsinstitutionen des Landes — sagte der Erste Stellvertreter Vorsitzende des Ministeriums der MVR und Vorsitzende des Staatskomitees für Wissenschaft und Technik D. Maidar.

Die mongolischen Wissenschaftler werden im laufenden Planjahr fünf wissenschaftliche Fundamentalforschungen zu 24 wichtigsten Volkswirtschaftsproblemen vornehmen.

Noch mehr vertieft wird sich im siebenten Planjahr fünf die Zusammenarbeit mongolischer und sowjetischer Wissenschaftler. Erweitert werden sich die direkten Geschäftsbeziehungen zwischen der AdW der MVR und der AdW der UdSSR sowie mit der Sibirischen Abteilung der AdW der UdSSR und verschiedenen Industriezweiginstitutionen beider Länder.

Dank der gemeinsamen Lösung wichtiger Volkswirtschaftsprobleme durch die Wissenschaftler der Mongolei, der Sowjetunion und anderer Bruderländer kann die MVR ihre materiell-technische Basis festigen und auf dem Weg des sozialistischen Aufbaus vorwärtskommen, unterstrich D. Maidar.

Im vergangenen Jahr stieg der Warenaustausch zwischen der UdSSR und der BRD um 36 Prozent. Damit behauptete die BRD ihre führende Stellung im Handel der UdSSR mit den kapitalistischen Industriestaaten.

500 000 Fluggäste

BUDAPEST. Die Mitarbeiter der Ungarischen Luftverkehrsgesellschaft „Malev“ registrierte die 500 000 Fluggäste seit Jahresbeginn.

Die Zivilluftfahrt Ungarns entstand in den ersten Nachkriegsjahren, als die ungarisch-sowjetische Gesellschaft für Luftverkehr gegründet wurde. Die

Sowjetunion lieferte die entsprechende Technik, die ungarischen Flieger vervollkommnet ihr berufliches Können in sowjetischen Lehranstalten.

Heute ist „Malev“ eine wichtige internationale Luftverkehrsgesellschaft, deren Flugzeuge regelmäßig in 40 Länder der Welt kommen.

In diesem Jahr werden die Linien der „Malev“ über eine Million Fluggäste befördert.

Vorzüge der sozialistischen Integration

PRAG. Die Maschinenbauer aus dem Lenin-Kombinat „Skoda“ in Pilsen haben einen großen Arbeitsvorteil. Aus dem Reaktorenwerk wurde zum Bau des Kernkraftwerks Paks in Ungarn der obere Block für den Reaktor WWER 440 abgefertigt. Somit wurde die Entwicklung der ersten kompletten Ausrüstungen der CSSR für Kernkraftwerke abgeschlossen.

Die Entstehung einer neuen Branche der tschechoslowakischen Industrie war dank der weitgehenden Hilfe der Sowjetunion möglich, sagte der Direktor des Reaktorenwerks „Skoda“ Ladislav Lavicka.

Das Sozietland stellte uns Vorterragen für den Bau von Reaktoren mit einer Leistung von 440 Megawatt und half deren Produktion aufnehmen und hochqualifizierte Spezialisten heranzubilden.

Im Rahmen des RGW wird „Skoda“ jetzt zum Hauptlieferanten technologischer Ausrüstungen für die in sozialistischen Ländern im Bau begriffenen Kernkraftwerke. Darin kommen anschaulich die Vorzüge des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration zum Ausdruck.

der ersten Hälfte des laufenden Jahres haben die Angestellten des Fernmeldedienstes nahezu 170 000 Sendungen und Päckchen, Tausende Briefe und Telegramme bearbeitet und abgefertigt. Die Sowjetunion, Vietnam und andere sozialistische Länder erweisen dem Bruderland Kampucheas große Hilfe bei der Ausbildung von Spezialisten und bei der Wiederherstellung von Verbindungslinien.

Erfolgreich organisiert

PNOM PENH. In der Volksrepublik Kampuchea wird erfolgreich die Arbeit des Fernmeldedienstes organisiert, der während der Regierung des Pol-Pot-Regimes vollständig vernichtet wurde. In raschem Tempo werden Zweigpostämter, Fernsprechanlagen und Fernsehzentralen gebaut. Besondere Aufmerksamkeit wird der Herstellung der Verbindung der Provinzstädte mit Phnom Penh geschenkt. In

Handelsbeziehungen entwickeln sich

stehen. In diesem Zusammenhang wird der gegenwärtig durchgeführten Arbeit zur Konkretisierung der langfristigen Programme der Hauptrichtungen der Zusammenarbeit zwischen der BRD und der UdSSR auf dem Gebiet der Wirtschaft und Industrie eine besondere Bedeutung beigemessen. Dieses Programm war im Sommer 1980 unterzeichnet worden.

Die UdSSR liefert der BRD Energieträger, verschiedene Rohstoffe und Halbfabrikate so-

wie maschinentechnische Erzeugnisse. Ihrerseits bezieht die Sowjetunion aus der BRD vor allem Maschinen und Ausrüstungen, Großrohre und chemische Produkte.

Die handelsökonomischen Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD erweiterten sich in den letzten Jahren nicht nur hinsichtlich ihres Umfangs, sondern auch qualitativ. Organisationen der UdSSR und der BRD verwirklichten gemeinsam langfristige Objekte der Zusam-

Einmischung wird verurteilt

Das Außenministerium der DRG hat die Einmischung imperialistischer Kreise des Westens in die inneren Angelegenheiten der DRG entschieden verurteilt. Die Erklärung des Ministeriums wurde von der Nachrichtenagentur Bakhtar verbreitet.

„Wie mitgeteilt, haben die Staats- und Regierungschefs von sieben führenden westlichen Ländern, die in Ottawa zusammentraten, einige Äußerungen hinsichtlich Afghanistans gemacht“, heißt es in dem Dokument. „In einer politischen Erklärung bekundeten die ‚Sieben‘ ihre Unterstützung für ‚internationale Bemühungen mit dem Ziel, das afghanische Volk in das Recht wieder einzusetzen, selbst über seine eigene Zukunft zu entscheiden.“

Imperialistische Kreise maßen sich nicht das erste Mal recht, wüßte das Recht an, im Namen des afghanischen Volkes aufzutreten und sich frech in die inneren Angelegenheiten Afghanistans einzumischen“, wird in der Erklärung des DRG-Außenministeriums weiter unterstrichen. „Einige imperialistische Länder, so die USA, sind so weit gegangen, daß sie die Unterstützung für die bewaffnete Aggression gegen die DRG und die Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten zu einer offiziellen Politik ihrer Regierungen erklärten. Wie die Regierung der DRG mehrfach und nachdrücklich erklärte, ist eine solche Politik eine offene und grobe Verletzung der elementaren Normen des Völkerrechts und der Hauptprinzipien der UNO-Charta.“

Das afghanische Volk hat be-

reits entschieden und vorbehaltlos seinen Entwicklungsweg gewählt. Den Weg der Vernichtung des alten feudalen Gesellschaftssystems und des Aufbaus einer neuen gerechten Gesellschaft: Es hat den Weg der Aprilrevolution gewählt. Keine Kraft der Welt, keine Intrigen und Verschwörungen des Imperialismus und Hegemonismus, keine Lügen und Hetzreden der kapitalistischen imperialistischen Propaganda können das afghanische Volk von diesem Weg abbringen. Ein weiteres Mal wurde dies überzeugend im Juni dieses Jahres auf dem Gründungskongreß der Nationalen Vaterländischen Front demonstriert, die in ihren Reihen Vertreter aller Klassen und Schichten Afghanistans vereinigt. Die ‚Sieben‘ haben den sogenannten ‚Vorschlag des Rates der Europäischen Gemeinschaften‘ eingebracht, eine ‚internationale Afghanistan-Konferenz‘ einzuberufen, mit Zustimmung aufgenommen. In diesem Zusammenhang möchte das Außenministerium der DRG folgendes erklären:

„Die afghanische Regierung hat früher vollkommen klar zu verstehen gegeben, daß dieser Gedanke völlig unrealistisch und unannehmbar ist, da er den realistischen Weg zur politischen Regelung der Lage um Afghanistan auf einer für die interessierten Seiten annehmbaren Grundlage — durch den Versuch ersetzt, das souveräne Recht des afghanischen Volkes und der Regierung der DRG zu verletzen und sich in die inneren Angelegenheiten Afghanistans einzumischen.“

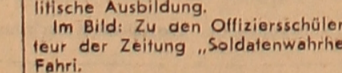
Die ‚Sieben‘ und die Zehn‘ erdreisten sich vorzuschlagen,

ohne Teilnahme der legitimen afghanischen Regierung Fragen zu diskutieren, die die souveränen Rechte ihres Volkes und dessen nationale Lebensinteressen betreffen. Ein solches Herangehen wird von der afghanischen Regierung restlos, vorbehaltlos und entschieden zurückgewiesen. Niemand hat das Recht, ohne Teilnahme wirklicher Vertreter des afghanischen Volkes Entscheidungen zu treffen.“

Zum Schluß heißt es in der Erklärung des Außenministeriums: „Die Weltpresse teilt mit, daß das Treffen in Ottawa in einer Atmosphäre scharfer wirtschaftlicher und politischer Gegensätze zwischen den Teilnehmern stattfand. Die Vereinigten Staaten haben ihren Verbündeten skrupellos Daumenschrauben angelegt, um ihnen Entscheidungen aufzudrängen, die den transnationalen Gesellschaften der USA und dem amerikanischen militärisch-industriellen Komplex zum Nutzen gereichen. Um die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von diesen Gegensätzen, von den akuten ökonomischen und sozialen Problemen des Westens — der wirtschaftlichen Stagnation, der ungezügelter Inflation, der Massenarbeitslosigkeit und der massierten und brutalen Verletzung der Menschenrechte (als Beispiel könnte man die Brutaltaten der britischen Behörden in Nordirland und die grausame Unterdrückung der Aktionen der arbeitslosen Jugend in britischen Großstädten anführen) — abzulenken, versucht die ‚Sieben‘, ihre Nase in die Angelegenheiten anderer Länder zu stecken, indem sie Fragen diskutieren, die sie nichts angehen.“



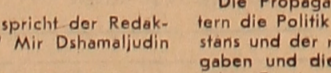
Die Zöglinge aus der Offizierschule „Harbi Puhantu“ vervollkommen beherrlich ihre Meisterschaft und politische Ausbildung.



Im Bild: Zu den Offizierschülern spricht der Redakteur der Zeitung „Soldatenwahrheit“ Mir Dshamaljudin Fahri.



Die Demokratische Volkspartei Afghanistans zieht weitgehend die Volksmassen zum Aufbau einer neuen Gesellschaft heran. Oberall wirken Agitationstruppen, de-



nen Aktivisten der Demokratischen Jugendorganisation, Künstler und Musikanten angehören. Die Propagandisten aus den Agitationstruppen erläutern die Politik der Demokratischen Volkspartei Afghanistans und der revolutionären Regierung, die Ziele, Aufgaben und die Bedeutung der Nationalen Vaterländischen Front.

Im Bild: Die Einwohner der Provinz Badachschan an einer Fotoausstellung, die Kämpfer aus dem Agitationstrupp mitgebracht haben. Fotos: TASS

Versuch eines Betrugs

Kommentar

Die von USA-Präsident Ronald Reagan dem Bundeskanzler der BRD Helmut Schmidt gegebenen Zusicherungen hinsichtlich der bevorstehenden Aufnahme von Rüstungskontrollverhandlungen Ende dieses Jahres werden in der Sowjetunion skeptisch bewertet. Berichte über solcherart Zusicherungen kamen gleichzeitig aus Washington und Bonn unter Hinweis auf ein Schreiben Ronald Reagans an Helmut Schmidt zum Ottawaer Gipfel.

Nach dem Amtsantritt der neuen Republikanischen Administration in Washington demonstriert das Weiße Haus in höherem Maße als bei Jimmy Carter ständig sein Desinteresse an Vereinbarungen über eine Begrenzung, geschweige denn eine Reduzierung der Rüstungen auf der Grundlage der Aufrechterhaltung des generellen Kräftegleichgewichts in Europa. Ronald Reagan und seine Mitarbeiter sprachen sich wiederholt öffentlich und privat für einen Verzicht auf das Gleichgewicht

und für eine militärische Überlegenheit über die UdSSR und deren Verbündete aus. Dabei ignorierten sie die Warnungen, die Sowjetunion werde dies nicht zu lassen und gezwungen sein, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um das Kräftegleichgewicht wiederherzustellen, obwohl sie es vorziehen würde, dieses Gleichgewicht auf einem möglichst niedrigen Niveau aufrechtzuerhalten.

Sowohl in Ost- als auch in Westeuropa wird immer deutlicher erkannt, daß die Pläne zur Stationierung von 600 amerikanischen Nuklearraketen in Westeuropa zusätzlich zu den bereits vorhandenen 1 000 Kernwaffen-Trägern (denen derzeit 1 000 Träger solcher Waffen auf sowjetischer Seite gegenüberstehen) das Risiko einer militärischen Auseinandersetzung unter Einsatz von Kernwaffen auf europäischem Boden erhöhen. Ebendeshalb wirkt die Öffentlichkeit Europas beharrlich auf Ver-

handlungen zur Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation in Europa hin.

Die Bewegung der Öffentlichkeit gegen den Krieg hat ein solches Ausmaß angenommen, daß ihr selbst jene westeuropäischen Regierungen Rechnung tragen müssen, die sich im Dezember 1979 beim „Doppelbeschuß“ der NATO (Raketen plus Verhandlungen) abzusprechen.

Die Zeit hat gezeigt, daß das Pentagon das Gerede von Verhandlungen lediglich dazu brauchte, den Widerstand der europäischen Völker gegen die selbstmörderischen Pläne für eine zusätzliche Aufrüstung mit Raketenkerntwaffen zu brechen.

Auch heute läßt man in Washington nicht einmal den Schatten eines Zweifels an der Bereitschaft zu, in Europa 600 neue Raketen zu stationieren, unabhängig davon, ob Verhandlungen mit der Sowjetunion geführt werden oder nicht. Dort würde man es eher vorziehen, darüber keinerlei Verhandlungen zu führen, da man

nicht den geringsten Wunsch hat, auf die Aussicht zu verzichten, Europa in ein Schlachtfeld zu verwandeln (um ebenso wie in den bisherigen zwei Weltkriegen fern vom allgemeinen Blutvergießen zu bleiben).

Gleichzeitig entfaltetern amerikanische Massenmedien eine Kampagne, um zu beweisen, daß die Einwilligung in Verhandlungen ein Zugeständnis an die Sowjetunion sei. Denn mit Moskau solle man überhaupt nicht reden, solange es seine Gesellschafts- und Staatsordnung nicht verändert und die „amerikanische Lebensweise“ nicht annimmt.

Unter diesen Umständen kann das Schreiben Ronald Reagans an Helmut Schmidt in der UdSSR nicht anders gewertet werden denn als ein Versuch, die westeuropäische Öffentlichkeit zu betrogen und deren Widerstand gegen die militärischen Pläne zu brechen, die darauf gerichtet sind, in nächster Zukunft eine neue Runde des Wettwüstens einzuleiten und später den gesamten europäischen Kontinent durch atomare Feuer einzuzäubern. Und das um der Interessen des militärisch-industriellen Komplexes der USA willen.

Anatoli KRASSIKOW



USA. Mehr als 80 Personen wurden von der Polizei und Agenten des Geheimdienstes festgenommen wegen Teilnahme an der Protestdemonstration der amerikanischen Öffentlichkeit gegen den militaristischen Kurs der heutigen Administration, gegen ihre Einmischung in die Angelegenheiten fremder Staaten.

Im Bild: Teilnehmer der Demonstration in Washington mit Bildern der Opfer der Junta von El Salvador. Foto: TASS

Provokationen fortgesetzt

China setzt seine bewaffneten Provokationen gegen die Sozialistische Republik Vietnam fort. Im Laufe der letzten zehn Tage hätten die chinesischen Streitkräfte mehrfach die Grenzgebiete der Provinzen Langchou, Hachuyuan, Hoanglienchen und Caoang aus Artilleriewaffen und Granatwerfern beschossen, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur VNA. Infolge dieser Aktionen seien zahlreiche Wohnhäuser und andere Zivilobjekte zerstört worden. Saaten und son-

stige landwirtschaftliche Nutzflächen seien stark beschädigt worden.

Einheiten der chinesischen Armee, die auf vietnamesisches Territorium vordrangen, hätten das Feuer auf die auf den Feldern arbeitenden Zivilisten eröffnet, Vieh weggetrieben, Lebensmittelvorräte geplündert und Straßenwege vermint. Die vietnamesische Volksarmee und die Bevölkerung der Grenzgebiete erlitten den chinesischen Aggressoren eine entscheidene Abfuhr.

Konterrevolutionäre Bande vernichtet

Die Sicherheitsorgane Äthiopiens haben zusammen mit Einheiten der Volksmiliz eine Operation zur Liquidierung einer regierungsfeindlichen Bande durchgeführt, die im Südsüden der Provinz Bale operierte.

Wie die äthiopische Nachrichtenagentur ENA meldete, verfolgten die Banditen, sich der Verfolgung zu entziehen und auf dem Territorium des benachbarten Somalialand zu verborgen. Sie wurden jedoch im Grenzgebiet gestellt und zerschlagen. Im Verlauf der bewaffneten Auseinandersetzung wurde der Führer der Bande getötet, 13 Bandenmitglieder wurden festgenommen.

Verhandlungen vorbereiten

Der Stellvertretende Außenminister der UdSSR Leonid Iljitschow hat die Teilnehmer des Madrider Treffens aufgefordert, die jetzt eintretende Sitzungsphase „für die Vorbereitung aktiver und sachlicher Verhandlungen zu nutzen“. Auf der letzten Sitzung vor der Pause erklärte er, dabei müsse es darum gehen, den Bereich der Meinungsverschiedenheiten einzuziehen und gegenseitig annehmbare Übereinkünfte zu erarbeiten. Iljitschow stellte „sprichtbare Fortschritte bei der Vorbereitung der Einberufung einer Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung in Europa“ fest. „Faktisch ist vorläufige Übereinstimmung über das gesamte Mandat der Konferenz erreicht worden.“

sagte er. Zugleich wandte sich der Leiter der sowjetischen Delegation gegen die Versuche einiger westlicher Delegationen, insbesondere des Chefs der USA-Delegation, die Verantwortung für die Verschleppung des Treffens auf die Sowjetunion abzuwälzen. Er kritisierte den von den NATO-Ländern unterbreiteten Vorschlag zu vertrauensbildenden Maßnahmen, weil sie sich auf den kontinentalen Teil Europas beschränkten und die selbständigen Aktivitäten der See- und Luftstreitkräfte nicht berücksichtigten. Es handle sich um einen Versuch, nicht gegenseitig und ausgewogene, sondern nur eine einseitige Erweiterung der Zone vertrauensbildender Maßnahmen auf dem Territorium der UdSSR zu fixieren.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Trostlose Zukunft

lungen zwischen Washington und Tokio wurden die Inseln 1972 Japan zurückgegeben und offiziell zur 47. japanischen Präfektur. Die USA unterhalten jedoch weiterhin ihre Stützpunkte (etwa 100) auf Okinawa.

DIE PRÄFEKTUR Okinawa ist in wirtschaftlicher Hinsicht eines der rückständigsten Gebiete Japans. Die Zusammensetzung der Beschäftigten nach der Volkszählung 1970 zeigt deutlich diese Rückständigkeit: Von 380 000 registrierten Beschäftigten waren in der Industrie nur 300 tätig. Diese Zahl hat sich bis heute zwar verändert, doch überwiegt noch wesentlich der Anteil der im Dienstleistungsgewerbe, im Groß- und Kleinhandel und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte.

wirklich, die Besucherzahlen liegen trotz sehenswerter Attraktionen unter den Erwartungen. Die Wirtschaftskrise der kapitalistischen Staaten und die relative Abgeschiedenheit der Ausstellung von den internationalen Hauptverkehrswegen wurden in Tokio als Gründe genannt. Doch einflußreiche Wirtschaftsexperten hatten schon vor Eröffnung der EXPO 1975 vor übertriebener Erwartung gewarnt. Sie vertraten die Auffassung, daß mit solch einer Ausstellung die wirtschaftlichen und sozialen Probleme Okinawas nicht gelöst werden.

Die demokratischen Kräfte Okinawas, die bereits in der Vergangenheit einen konsequenten Kampf — trotz der Verfolgung durch die Besatzungsmacht — gegen die USA-Militärstützpunkte, gegen die wachsende Zahl der Gewalttaten der USA-Soldaten führten, haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Regierung in Tokio die 47. Präfektur sträflich vernachlässigt. Sie haben nachgewiesen, daß in Okinawa mehrere Millionen Yen in private Bodenspekulationen investiert wurden, seitdem das Land wieder in japanische Hände kam. Sie wenden sich gegen den Ärztemangel und protestieren gegen die Bildungsverhältnisse, die es z. B. 20 Prozent der Oberschüler nicht gestatten, ihre Schulbildung fortzusetzen, da viele Schulen fehlen. Viele Einwohner befürchten darüber hinaus nicht zu Unrecht, daß bei einer industriellen Erschließung der Insel jene Umwelt-schäden auftreten, die in ganz Japan durch die Profitgier der Monopole bereits zu einer katastrophalen Situation führten.

DIE BEVÖLKERUNG sieht ohne Enthusiasmus, wie die Regierung sich bemüht, Okinawa in eine sogenannte Touristenregion umzuwandeln. Die verschiedensten Schichten hoffen vielmehr darauf, daß die Regierung Anstrengungen unternimmt, damit die z. B. noch rückständige Präfektur im Interesse der Gesamtbekämpfung einen gesunden sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung nimmt.

Zur Präfektur Okinawa gehören insgesamt etwa 60 Inseln unterschiedlicher Größe, die sich als ein Teil der Inselkette zwischen Kyushu und Taiwan über 720 Kilometer erstrecken. Sie umgeben zusammen ein Gebiet von 2 244 Quadratkilometern, wovon die Hauptinsel Okinawa allein 1 257 Quadratkilometer umfaßt.

BISHER ist bekannt, daß im 10. Jahrtausend v. u. Z. die Hauptinsel bereits besiedelt war. Etwa um das Jahr 1000 v. u. Z. erfolgte der Übergang von Sippen- zu Stammesgemeinschaften. Bis zum 14. Jahrhundert bildeten sich feudale Kleinstaaten heraus. In dieser Zeit gewann die chinesische Kultur Einfluß, ohne jedoch eine dominante Rolle zu spielen. In Shuri auf Okinawa bildete Sho-Hashi, 1492 eine zentrale Regierung, die jedoch bald zerstört wurde. Diese Sho-Familie stellte bis 1879 den König über die Ryukyu-Inseln. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde Okinawa vom Heer des Herrschers von Satsuma auf der Insel Kyushu erobert. Danach wurden mehr und mehr chinesische und japanische kulturelle Einflüsse bestimmend. 1879 wurde Okinawa offiziell Teil des japanischen Reiches.

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam es wiederholt zu Bewegungen gegen das koloniale Steuersystem, und die Bestrebungen nach Selbständigkeit wurden immer stärker. Das führte 1920 zur juristischen Gleichstellung Okinawas, indem alle Sondergesetze des Reiches für Okinawa ungültig erklärt wurden. 1945 waren die Inseln vier Monate lang Kriegsgefangenschaft, in dessen Ergebnis mehrere Siedlungen völlig zerstört wurden, die amerikanischen und japanischen Truppen hohe Verluste erlitten sowie Tausende sinnlose Opfer unter der irregulären japanischen Bevölkerung zu beklagen waren. Nach der Niederlage Japans wurde Okinawa den Vereinigten Staaten unterstellt, die die Hauptinsel zum größten Luftwaffenstützpunkt in Asien ausbauten und u. a. auch für ihre Aggression gegen das vietnamesische Volk mißbrauchten. Nach jahrelangen heftigen Protesten der japanischen Bevölkerung und langwierigen Verhand-

Das wird morgen geschehen Die letzte Sonnenfinsternis des 20. Jahrhunderts

Das Wesen der Sonnenfinsternisse kennt heute jedermann. Nichtsdestoweniger wollen wir hier einige Worte darüber sagen. Da die Mondbahn gegen die Ekliptik (scheinbare Sonnenbahn) etwa 5 Grad geneigt ist, können Sonnenfinsternisse nur eintreten, wenn der Mond nahe der Knotenlinie, also in der Nähe der Knoten seiner Bahn steht und dabei die Knotenlinie praktisch mit der Verbindungslinie Sonne - Erde zusammenfällt, d. h. Neumond herrscht. Dann erscheint auf der Erdoberfläche der Mondschatten, in dessen Bereich eine totale Sonnenfinsternis zu beobachten ist. Dieser Schatten wandert dank der Bewegung der Erde um die Sonne über die ganze Erdoberfläche und bildet eine Zone der Totalität.

Diese Erscheinung ist nicht sehr selten: Im 20. Jahrhundert gab es bereits 74. Die totale Sonnenfinsternis am 31. Juli laufenden Jahres wird man nicht nur vom Territorium der UdSSR aus beobachten können. Sie wird an der Ostküste des Schwarzen Meeres bei Sonnenaufgang beginnen. Die Totalitätszone wird sich in der Nähe von Suchum ziehen, das Kaukasusgebirge (die Berggipfel Utscha und Dym-Tau) und die Stadt Naltschik überschreiten. Weiter wird der Mondschatten über Tschetscheno-Inguschetien, den Terek und Dagestan wandern. Am Ostufer des Kaspischen Meeres südlicher von Gurjew wird er sich über Kasachstan ziehen. Hier wird sich die Zone der Totalität über Kulsary, Arkalyk, Schortandy erstrecken. In Zelinograd und Pawlodar wird eine der totalen nahe Sonnenfinsternis zu beobachten sein.

Weiter wird der Mondschatten den Irtysh unweit von Barnaul überqueren und sich südlich von Nowosibirsk und Krasnojarsk bewegen. Ferner liegt sein Weg über die BAM, den Unterlauf des Amur und die Ufer des Tatarischen Meerbusens, Nordsachalin (Alexandrowsk-Sachalin). Von der Ostküste Sachalins wird der Mondschatten über die Ketoi-Insel (im Kurilen-Archipel) streifen und bei Sonnenuntergang im Ozean verschwinden. Diesen mehr als 8000 Kilometer langen Weg wird der Mondschatten in insgesamt 100 Minuten zurücklegen.

In verschiedenen Punkten wird die totale Sonnenfinsternis für einen ersten Beobachter nur eine ganz kurze Zeit zu sehen sein. In Naltschik werden es 40 Sekunden, im Raum der BAM und am Unterlauf des Amur etwas mehr als zwei Minuten sein.

Im Rayon Schortandy wird man nach vorläufigen Angaben die totale Sonnenfinsternis im Laufe von 76 Sekunden beobachten können. Diesen Rayon hat die sowjetisch-französische Delegation für ihre Beobachtungen gewählt.

Zwischen den Regierungen der Sowjetunion und Frankreichs wurde ein Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet, das von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und dem Nationalen Forschungszentrum Frankreichs realisiert wird. Die gemeinsamen Forschungen im Bereich der Physik der Sonne gehören zum Plan der AdW der UdSSR.

Die sowjetisch-französische Expedition besteht aus mehreren Abteilungen: Expedition des Instituts für Erdmagnetismus, Ionosphäre und Funkwellenausbreitung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Expedition des Nationalen Forschungszentrums Frankreichs, Expedition des Astro-Physikalischen Observatoriums Abastumani der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR, Expedition der Kiewer Staatsuniversität. Solch eine große internationale Expedition besteht zum erstenmal.

Den Ort für die Beobachtungen wählte man vor etwa zwei



Filiale des Theaters

Die Tage der Theaterkunst gingen in Serenda, Gebiet Kokschetaw, wo neulich eine Filiale des Gebietstheaters gegründet wurde, zum Abschluss. Die Feld- und Farmarbeiter sowie die Dorfintelligenz machten sich mit den neuen Aufführungen des Theaterkollektivs bekannt, beteiligten sich an der Besprechung der Bühnenstücke. Die Regisseure, Bühnenbildner und Schauspieler trafen sich ihrerseits während der Proben

des Laientheaters mit den Enthusiasten. Die Patenhilfe ist eine der Hauptstützen in unserer Arbeit, sagt Jakob Kukilinski, Chefregisseur des Theaters. Der enge Kontakt mit den ländlichen Zuschauern bringt uns ihre Sorgen und Taten näher. Der Alltag der Dorflebewohner nimmt heute im Spielplan des Theaters einen wichtigen Platz ein.

(KasTAG)

Kalif, der viel vermag

In kurzer Zeit bringt die Truppe des Deutschen Theaters die zweite Aufführung heraus, nach Ostrowskij „Eine Dummheit macht auch der Geschleiste“ ist es das Stück „Kalif für eine kurze Zeit“ des Schriftstellers B. Pokrowski. Wenn man in Betracht zieht, daß das Deutsche Theater nun auf Gastspiele durch den Altai und im Herbst durch die Dörfer Kirgislands fährt, so eignet sich diese Aufführung ausgezeichnet für die Bespielung der Landbevölkerung, denn darin werden Probleme des Dorflebens behandelt. In wenigen Worten läßt sich der Inhalt des Stückes folgendermaßen wiedergeben: Der Kolchosvorsitzende, der schleunigst in den Rayon beordert wird, überträgt seine Pflichten dem Kolchosleiter Iwan Malj. Diesen einzigen turkubonen, unendlich langen Tag, an dem Iwan das Getriebe vor dem Unwetter rettet, die veranzten Eheleute versöhnt, die Dawytschka, die mit ihrem Selbstgebrannten spekuliert und somit die Arbeitsdisziplin untergräbt, vor allen Menschen bloßstellt, sowie vieles andere erleben die Zuschauer in dieser Aufführung.

Die jungen Schauspieler mit David Schwarzkopf an der Spitze haben das Stück in eine so weltdeutsche Mundart übersetzt, darin gibt es eine Menge pointierter, witziger Dialoge, viel herben, urwüchsigen Humor, den der Dorflebewohner bestimmt verständlich sein dürfte. Man möchte nur darauf aufmerksam machen, daß auch im Dialekt jedes Wort deutlich artikuliert werden muß, will man, daß die Zuschauer dich verstehen. Leider vergessen manche Schauspieler das vorübergehend. Die Zentralgestalt der Aufführung Iwan Malj hat dank dem überzeugenden, einfühlsamen Spiel von Andrej Knaub eine starke emotionale Ausstrahlung. Der Schauspieler überträgt auf diesen Helden seine eigenen Charakterzüge wie Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft, er spielt einen Menschen, der sich für alles und für alle verantwortlich fühlt, und der bereit ist, zu handeln, einzugehen, obschon das auch manchmal ziemlich pümp herauskommt. Für Andrej Knaub ist dies eigentlich die Antrittsrolle, denn bis jetzt hat dieser Schauspieler noch keine ernste Rolle außer den ganz kleinen Episodenrollen in „Die Ersten“ (der Brigadere) und im Einakter „Das Mikroskop“ von Schukschin gespielt. Übrigens bezieht sich das auch auf Lyda Wagner, die in dieser Aufführung die Dawytschka verkörpert und auf manche andere Schauspieler. Und es ist durchaus zu begrüßen, daß der Regisseur Wenjamin Kim bestrebt ist, jedem Schauspieler eine Möglichkeit für seine schöpferische Entwicklung zu bieten.

Wenn alle so wären

Eine Familienbesetzung

Zu einer Familie gehören nicht einfach Eltern, Kinder und Großeltern, sondern Menschen, die gleiche Interessen und Bestrebungen haben. Nicht von ungefähr sprechen und schreiben wir immer öfter von Arbeiterdynastien und verstehen darunter weniger die Erblichkeit in beruflicher Hinsicht, sondern vielmehr die Erblichkeit der staatsbürgerlichen Lebensideale und Prinzipien.

Großvater Jakob Geiger lenkte bereits in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts Kraftwagen. Die Kinder erinnern sich an ihn: Mit Lederjackete und Schirmmütze, stolz auf seinen Wagen und stets mit ihm beschäftigt, so daß er ihn bis auf die letzte Schraube kannte. Man sagt, ihm sei das Angebot als Schneider gemacht worden, weil er vortrefflich Uniformen und beliebige andere Kleider nähte. Man sagt, man habe ihm zugeredet, sich als Musiker weiter auszubilden, weil er sehr schön die Violine spielte. Auch heute wird im Hause ein Instrument aufbewahrt, das Jakob Geiger eigenhändig angefertigt hat. Man sagt, in den 30er Jahren habe man ihn zum MTS-Leiter berufen wollen. Er blieb aber Fahrer. Das ist nicht einfach zu begreifen. Manche sind überzeugt, daß ein Mensch als Persönlichkeit nur „vertikal“ wachsen kann und muß: vom Arbeiter zum Abteilungsleiter, Betriebs- bzw. Sowchozdirektor. Sozusagen, eine Stufe nach der anderen emporzusteigen.

Jakob Geiger war anderer Meinung. Im Leben jedes von uns hatte es einen Menschen gegeben, der zu unserer Berufswahl, direkt oder indirekt beigetragen hatte. Michael Geigers Leuchte in dieser Hinsicht war sein eigener Vater. Der Vater half dem Sohn, den Beruf meistern und die gewählte Arbeit liebgewinnen. Wenn Michael Vaters Lob hörte, fühlte er sich imstande, Berge zu versetzen.

Heute bildet Michael Geiger zusammen mit seinen Söhnen Viktor und Alexander eine Fahrer-Besetzung im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Katschar. Im laufenden Planjahr wird das Land das erste Erz aus Katschar erhalten. So hat es der Parteitag bestimmt. Für die Erfüllung dieser Aufgabe setzen sich gleich ihren Arbeitskollegen auch die drei Geigers ein. „Man muß so arbeiten, daß man sich vor den Menschen nicht zu schämen braucht. Als ich vier Jahren herkam, wurde mir der Wasserknaggen anvertraut. Ich verdiente ganz gut. Doch da war etwas, was mir mehr zusagte. Im Parteikomitee wollte man mich nicht mehr wegen meines schon nicht mehr jungen Alters ausreden. Daraus wurde nichts, und der erste BeAS, der im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Katschar eintrat, wurde mir und meinem ältesten Sohn anvertraut. Zu dieser Zeit konnte auch mein zweiter Sohn aus dem Armeedienst nach Hause. So arbeiten wir bis auf den heutigen Tag zusammen“, erzählt Michael Geiger.

Es sei hinzugefügt, daß die Familienbesetzung Geiger mit Lian arbeitet. Zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU hatte sie sich verpflichtet, 6000 Kubikmeter Aporaumgestein zu befördern, brachte es dann aber auf 9000 Kubikmeter. Das angespannte Arbeitstempo hielt auch heute nicht ab. Die Erfüllung der Produktionsaufgabe zu 130 Prozent ist für die Geigers zur Norm geworden. Wie erzieht die Besetzung solch hohe Kennziffern? Natürlich verdankt sie diese Leistungen ihrer beruflichen Märisterschaft. Der Vater ist Fahrer der 1. Klasse, die Söhne der 2. und 3. Klasse. Aber auch der Verantwortung, die jeder der Geigers übernimmt, als er sich der Familienbesetzung anschloß.

Wie oft plegen die Eltern ihren Kindern zu sagen: „Wir werden schon auch ohne dich fertig“ oder „Du wirst dich in deinem Leben noch sattarbeiten können.“ Gerade diese Worte haben die fünf Kinder von Michael Geiger nie zu hören bekommen.

Tatjana BRAUN, Korrespondentin der „Freundschaft“ Gebiet Kustanaj

Fachmann—das klingt stolz

In der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule fand die feierliche Würdigung der Absolventen statt. 550 junge Fachleute gehen nunmehr in die landwirtschaftlichen Betriebe des Gebiets und der Republik. „Man fühlt sich ungewöhnlich. Du bist jetzt nicht mehr Student, die Lehrer sprechen mit dir wie mit einem Spezialisten. Sie sind deine älteren Kollegen, die dich den Weg der Erkenntnisse führten. Jüngewonnic ist es, deinen Namen im Diplom zu lesen, das bescheinigt, daß du nun imstande bist, über verschiedene Fachprobleme zu entscheiden.“ Heute bist du diplomierter Fachmann, das verdankst du deiner Hochschule, in deren Wänden du zu einer Persönlichkeit herangewachsen bist, wo du das Gefühl ins Leben bekommen hast. Unser Korrespondent wandte sich an einige junge Absolventen mit der Frage: „Mit welchen Gefühlen verläßt ihr die Hochschule?“

Balgabat MAIKANOW, Inhaber des 15000. Diploms, Leninstipendiat, Veterinärarzt: Der große russische Physiologe Pawlow sagte einmal, der Mediziner kurlere den Menschen, der Veterinärarzt — die Menschheit. Damit wollte er die Wichtigkeit unseres Berufes unterstreichen. Ich möchte möglichst schneller in die Landwirtschaft kommen, um die hier in der Hochschule erworbenen Kenntnisse durch die Praxis zu prüfen. Ich will den Menschen nützlich sein, das kann man aber nur, wenn man sein Fach gut beherrscht.

Sergali SURAGANOW, Architekt: Ich werde im Projektierungsinstitut „Zelinogradprojekt“ ein-

Tigerfänger

Im Fernen Osten, in der Amur-Ussuri-Taiga kann man einen Tigerfänger, Menschen eines seltenen und gefährlichen Berufs, begegnen. Gerade das ist der einzige Raum in unserem Land, wo Tiger noch erhalten sind.

90 Prozent dieser Tiere wurden schon während unserer Generation vernichtet. Gegenwärtig sind alle Tigerarten in das Rote Buch der seltenen und aussterbenden Tiere eingetragen. Die Schutzmaßnahmen zeitigen erfreuliche Ergebnisse. Gegenwärtig gibt es in der Ussuri-Taiga etwa 180 Tiger, d. h. zweimal mehr als vor zehn Jahren. Die Tigerjagd ist allorts verboten, auch für das Einfangen werden nur wenige Lizenzen ausgestellt.

„Diese großen „Katzen“ werden ausschließlich mit bloßen Händen gefangen.“ Ich erinnere mich noch, wie ich über diese Worte des jungen Tigerfängers Anatoli Bulow staunte. Er ist gar nicht groß gewachsen, hager und ähnelt kein bißchen den berühmten Tierfängern Bogatschow, über die man einen Film gedreht und Bücher verfaßt hat. Übrigens hat Anatoli vor kurzem selbst eine Erzählung über das schwierige Leben und die riskante Arbeit eines Taigabewohners geschrieben. Auf Bestellungen von Zoos fängt er auch junge Rehe, Bären, Wildschweine und andere Tiere.

Am Ende dieses Winters war die Pfadfinderbrigade Rudolf Morosow weit in der Taiga unterwegs. Zu dieser Brigade gehörte auch Anatoli Bulow. Sie waren auf der Suche nach einer Tigerfamilie, übrigens hält sich der „Familienvater“ immer gesondert. Er betteligt sich nicht an der Versorgung der Tigerjungen mit Nahrung, auch nicht an ihrer Erziehung. Die Tigerin ist ein Muster mütterlicher Fürsorge, Anhänglichkeit und Ergebenheit. Sie stellt auch die größte Gefahr für Tigerfänger, die meist nur die Jungen nehmen.

Über Begrüßungen und dicht bewachsene Engrässe zogen die Tigerfänger mit ihren Kerlfen beschnägeln Schiern, ehe sie eine Spur entdeckten. Die Verfolgung dauerte mehrere Tage. Sie übernachteten direkt auf dem Schnee. Und endlich — das heiß herbegeleitete Treffen in einer entlegenen und stillen Schlucht. Das Echo zahlreicher Schüsse hallt dumpf wider. Die Tigerfänger scheinen in die Luft, um die Tigerin von ihren Jungen wegzutreiben. Die Jäger fertigen eilig Speiße und kessen den ersten Tiger ein. Alle gehen gleichzeitig vor. In den offenen Kachen liegen paar Handschuhe. Und dieser Augenblick genügt um die zentnerschwere „Katze“ nederzukriegen. Die Pflichten wurden vorher verteilt. Der eine bindet die Vorderpatzen, der andere die hinteren, der dritte — den Rachen. Vieles hängt hier von der Furchtsigkeit und Geschicklichkeit der Tigerfänger ab. Dennoch tragen sie oft Kennzeichen der scharfen Zähne und Tatzen...

Die Tigerjungen verbrachten mehrere Wochen in der Quarantäne. Hier gewöhnten sie sich an die Menschen und die neue Umgebung. Dann wurden sie von Chabarow mit Flugzeugen — der eine nach Moskau, der andere nach Leningrad — befördert.

Viele Länder bestellen bei uns Amur-Tiger. Erstens sind sie viel friedfertiger als ihre bengalischen oder chinesischen Kollegen, dazu sind sie als Zirkusartisten erfolgreich. Übrigens wirkte eine von Anatoli Bulow eingefangene „Katze“ im sowjetisch-japanischen Film „Dersu Usala“ mit.

Zweitens vermehren sich die Amur-Tiger auch in der Gefangenschaft. Gegenwärtig leben in Zoos viel mehr Tiger als in der ganzen Ussuri-Taiga.

Stanislaw GLUCHOW

Waren für das Volk



BELORUSSISCHE SSR. Der Instrumentensatz „Geschichte Hände“, hergestellt im Werk „Elektrowigal“ Mogiljow für diejenigen, die gern basteln. Im laufenden Jahr sollen 5000 Instrumentensätze „Geschichte Hände“ mehr als im vergangenen Jahr gefertigt werden. Im Bild: Das Komplettierungsfließband.

JEREWAN. Die farbenreichen und schönen Erzeugnisse für Kinder und Erwachsene aus der Wirkwarenproduktionsvereinigung Sowelatschen werden an Dutzende Gebiete des Landes geliefert. Diese führende Produktionsvereinigung der Branche lieferte Erzeugnisse im Werte von etwa 20 Millionen Rubel über den Plan hinaus. Im Bild: Neue Modelle von Kinderkleidung. Fotos: TASS



BÜCHERMARKT der Freundschaft

Table with 3 columns: Book title, Publisher/Author, Price in Rubels. Includes titles like 'Bürgerhäuser in Europa', 'Ein Jahr in Moskau', 'Schöngeistige Literatur', etc.

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09 stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51 Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26 «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника Цифрография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 8505. УН 00333.